

Symposium über das Buch „Mein Kampf“

Samstag, 19. November 2016

09.00 Uhr bis 15.45 Uhr

**Hammerschmiede Königsbronn
(Herwartstraße 2, gegenüber der Georg Elser Gedenkstätte)**

Programm:

- | | |
|-------------------|--|
| 09.00 Uhr | Eintreffen der Gäste |
| 09.30 Uhr | Begrüßung durch Bürgermeister Michael Stütz und Sibylle Thelen, Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg. |
| 09.45 Uhr | Vortrag „Mein Kampf“ – Die Karriere eines deutschen Buches
Referent: Sven Felix Kellerhoff
Leitender Redakteur für Zeit- und Kulturgeschichte „WELTN24“ |
| 10.45 – 11.00 Uhr | Kaffeepause |
| 11.00 – 12.00 Uhr | Vortrag Hitler – „ Mein Kampf - eine kritische Edition“
Referent: Prof. Dr. Magnus Brechtken
Stv. Direktor des Instituts für Zeitgeschichte, München |
| 12.00 – 13.30 Uhr | Mittagsessen |
| 13.30 – 14.30 Uhr | Vortrag „Wie aktuell ist "Mein Kampf"? Positionen und Argumente rechter Populisten (AfD, Pegida) und des Rechtsextremismus in unseren Tagen
Referent: Prof. Dr. Wolfgang Benz, Berlin
Historiker und international anerkannter Vertreter der Vorurteilsforschung, der Antisemitismusforschung und der NS-Forschung |
| 14.30 – 14.45 Uhr | Kaffeepause |
| 14.45 – 15.30 Uhr | Podiumsdiskussion mit den Referenten des Tages
Moderation Birgit Kipfer |
| 15.30 Uhr | Schlusswort
Birgit Kipfer, Sprecherin der regionalen Arbeitsgruppe Baden-Württemberg von "Gegen Vergessen - Für Demokratie". |
| 15.45 Uhr | Ende der Veranstaltung |

Moderation des Tages Sibylle Thelen, Leiterin der Gedenkstättenarbeit der Landeszentrale für politische Bildung.

Die Referenten:

Sven Felix Kellerhoff



Foto: Fränk Lehmann

Sven Felix Kellerhoff, geboren 1971 in Stuttgart, ist Journalist und Historiker. Er studierte vorwiegend an der Freien Universität Berlin und absolvierte die Berliner Journalisten-Schule. Seit 1993 als Journalist tätig, zunächst bei der Berliner Zeitung, seit 1997 beim Axel Springer Verlag, für Die Welt und 1998 bis 2003 für die Berliner Morgenpost. Als Leitender Redakteur verantwortet er seit 2012 den zeit- und kulturhistorischen Online-Kanal www.welt.de/geschichte, der mit mehr als zehn Millionen gelesenen Artikeln pro Jahr zu den zwei oder drei größten Geschichtsmedien Deutschlands zählt. Daneben schreibt Kellerhoff historische Sachbücher. Zuletzt erschien „Mein Kampf - Die Karriere eines deutschen Buches“ (Klett-Cotta 2015), gegenwärtig arbeitet er an einer Geschichte der NSDAP (erscheint im Herbst 2017 bei Klett-Cotta).

Vortrag „Mein Kampf“ – Die Karriere eines deutschen Buches

Prof. Dr. Marius Brechtken



(*1964) ist Stellvertretender Direktor des Institut für Zeitgeschichte München-Berlin. Er studierte Geschichte, Politikwissenschaften und Philosophie, wurde 1994 in Bonn promoviert und habilitierte sich 2002 im Fach Neuere und Neueste Geschichte an der LMU München. Von 2002 bis 2012 lehrte er „European Studies“ bzw. „German History and Politics“ an der University of Nottingham. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen die Geschichte des Nationalsozialismus, des Antisemitismus, der Vergangenheitsaufarbeitung und der internationalen Beziehungen. Er hat zahlreiche Veröffentlichungen vorgelegt, darunter „Madagaskar für die Juden‘ Antisemitische Idee und politische Praxis 1885–1945“ (1997), „Die nationalsozialistische Herrschaft 1933–1939“ (2004, 2. überarb. Aufl. 2012) sowie „Life Writing and Political Memoir – Lebenszeugnisse und Politische Memoiren“ (2012, Hg.).

Vortrag: Hitler – „Mein Kampf – eine kritische Edition“

Prof.Dr. Wolfgang Benz



Wolfgang Benz, Historiker, bis März 2011 Professor und Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin, Gastprofessuren u.a. in Australien, Bolivien, Nordirland, Österreich und Mexiko, zahlreiche Publikationen zur deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert, zu Nationalsozialismus, Antisemitismus und Problemen von Minderheiten, zuletzt: Sinti und Roma: Die unerwünschte Minderheit. Über das Vorurteil Antiziganismus (Berlin 2014); Der Widerstand gegen Hitler (München 2014); Antisemitismus: Präsenz und Tradition eines Ressentiments (Schwalbach a.T. 2015); Fremdenfeinde und Wutbürger: Verliert die demokratische Gesellschaft ihre Mitte? (Berlin 2016), Herausgeber mehrerer Buchreihen, Mitglied im P.E.N.

Vortrag „Wie aktuell ist "Mein Kampf"? Positionen und Argumente rechter Populisten (AfD, Pegida) und des Rechtsextremismus in unseren Tagen

Begrüßung:

Michael Stütz



Bürgermeister Michael Stütz (1961)

Wurde 1990 als Bürgermeister in der Gemeinde Königsbronn gewählt. Bereits in seinem Wahlkampf versprach er, das Thema Georg Elser aufzugreifen. Nahezu fünf Jahrzehnte wurde Georg Elser im Ort verschwiegen, vergessen und verdrängt. Bereits in seinem ersten Amtsjahr gelang es Michael Stütz einen Gemeinderatsbeschluss herbei zu führen, im Ort ein Elser-Archiv einzurichten. Zum 50. Todestag am 09. April 1995 organisierte die Gemeinde die erste Gedenkveranstaltung.

Maßgeblich war Michael Stütz an der Errichtung an der Georg Elser Gedenkstätte 1998 beteiligt.

Die Moderatorinnen :

Sibylle Thelen



Urheberverweis: Kottmann

Sibylle Thelen leitet bei der Landeszentrale für politische Bildung die Abteilung „Demokratisches Engagement“ und ist Fachreferentin für Gedenkstättenarbeit. Sie studierte Politikwissenschaft, Turkologie und Kommunikationswissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München und besuchte die Deutsche Journalistenschule. Nach Abschluss des Studiums arbeitete sie ein Jahr lang freiberuflich in der Türkei, war zunächst Redakteurin beim Süddeutschen Rundfunk, dann bei der Stuttgarter Zeitung. 2010 erschien ihr Buch „Die Armenierfrage in der Türkei“ (Wagenbach Verlag). In Kooperation mit der Georg Elser Gedenkstätte Königsbronn arbeitete sie am Lese- und Arbeitsheft in der Reihe MATERIALIEN „Ich habe den Krieg verhindern wollen“ über den Hitler-Gegner Georg Elser (1. Auflage 2014). Sie ist Mitherausgeberin des Sammelbands „Entrechtet – verfolgt – vernichtet“ über NS-Geschichte und Erinnerungskultur im deutschen Südwesten (LpB-Schriftenreihe zur politischen Landeskunde Baden-Württembergs, 2016).

Birgit Kipfer



Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg 1988-2009
(Medienpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion,
und als MdL Mitglied im Rundfunkrat des SDR/SWR 1989-2011)
Seit Jahren ehrenamtlich tätig in der Erinnerungskultur, Demokratie-Erziehung
und in kulturellen und sozialen Organisationen
Mitinitiatorin der KZ-Gedenkstätte Hailfingen-Tailfingen (eröffnet 2010)
Sprecherin der Regionalen Arbeitsgruppe Baden-Württemberg
und Mitglied im Bundesvorstand von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.
Vorstandsvorsitzende der Stiftung „Lernort Demokratie – Das DDR-Museum Pforzheim“.

Hitler, Fälscher seiner eigenen Biografie – Aufräumung von Mythen zu „Mein Kampf“ Heute wieder wichtig: Einsatz für Freiheit und Demokratie

Der Verein „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ hatte zusammen mit der Georg Elser Gedenkstätte und der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (LpB) zum ganztägigen Symposium nach Königsbronn am 19. November 2016 eingeladen.



Bürgermeister Michael Stütz begrüßte über 180 Besucher in der Hammer Schmiede. Er wies auf die bereits zahlreichen interessanten Veranstaltungen rund um Georg Elser und die Geschichte des Widerstands hin. Elser hatte versucht, durch sein Attentat auf Hitler am 8. November 1939 im Münchener Bürgerbräukeller „den Krieg zu verhindern“. Das Thema ist heute, so Stütz, aktueller denn je, da in vielen Staaten ein Rechtsruck wahrzunehmen ist. Diesem Trend sei mit Einsatz für Freiheit und Demokratie entgegenzutreten.

Sehr passend zum Tagesseminar hingen Schülerplakate zum Thema Toleranz „Rassismus kannst Du knicken“ des DGB an den Wänden der Veranstaltungshalle.



Sibylle Thelen von der Landeszentrale für politische Bildung freute sich, dass Elser nunmehr einen festen Platz in der Geschichte gefunden habe. Elser las viel und war gut informiert, so Thelen. Notwendig ist heute, sich mit aktuellen Äußerungen (u.a. Völkisch, Reichsbürger) auseinanderzusetzen. Das Symposium leiste einen Beitrag, um zu sensibilisieren. Sie dankte in diesem Zusammenhang Bürgermeister Stütz, Joachim Ziller und Ute Lindner mit

Team, sowie den Referenten. Die Vernetzung mit dem Verein „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ trage zur Aufarbeitung der Geschichte bei.



Gespannt lauschten die Gäste aus ganz Baden-Württemberg und darüber hinaus dem Vortrag „Mein Kampf – die Karriere eines Deutschen Buches“ von **Sven Felix Kellerhoff**. Er, gebürtiger Stuttgarter, ist Journalist, Historiker und seit 2012 Leitender Redakteur für Zeit und Kulturgeschichte „Die Welt“ in Berlin. Der Referent betonte, dass im ersten Buch „Mein Kampf“ Versatzstücke und Reden bis 1924 enthalten sind. Die sogenannten Argumente aber nicht unbedingt schlüssig sind und sich auch widersprechen. Das erste Buch hatte Hitler während seines Gefängnisaufenthalts in Landsberg geschrieben. Es gab viele falsche Legenden über die Urheberschaft, es wurde jedoch zweifelsfrei von ihm selbst auf einer alten Schreibmaschine geschrieben. Seine Motive waren Geld zu verdienen und eine Propagandaschrift für seine Anhänger herzustellen. Den 2. Band hatte er 1925 dann diktiert. Laut Kellerhof waren damals ca. 225.000 Exemplare verkauft worden.

Später bekamen Ehepaare „Mein Kampf“ teilweise als Hochzeitsgeschenk überreicht. Jedoch beteiligten sich nicht alle Städte daran. So hatten 1939 von 20 größten deutschen Städten nur sechs Standesämter den entsprechenden Erlass befolgt und die Bücher aus eigenen Mitteln gekauft.

In der nachfolgenden Diskussion wurde deutlich, dass die Zielgruppe von „Mein Kampf“ vorrangig die NSDAP-Parteimitglieder waren. Erst 1933 wurde die Öffentlichkeit darauf aufmerksam.

Als stellv. Direktor des Instituts für Zeitgeschichte München-Berlin konnte **Prof. Dr. Magnus Brechtken** berichten, dass das Institut schon frühzeitig vorgearbeitet hatte und – nachdem in Deutschland die Urhe-



berrechte von „Mein Kampf“ Ende 2015 frei wurden – das Werk mit einer kritischen Edition versehen konnte. Das 1949 gegründete Institut beherbergt die größte Fachbibliothek Europas.

Prof. Dr. Brechtken erläuterte, dass die 1924/1925 bis 1926 entstandenen beiden Bände 1930 zu einem Buch zusammengefasst wurden. Die 780 Seiten sind schwer lesbar und vieles wiederholt sich. Die Kern-Ideologie des Buches ist eine konstruierte Autobiografie Hitlers als politischer Führer der Gegenwart. Die Rechte von „Mein Kampf“ gingen nach dem Krieg an die amerikanischen Besatzungsmächte und 1948 an den Bay. Staat über. Bayern wollte keinen Nachdruck. Seit 1933 gibt es englischsprachige Ausgaben von „Mein Kampf“ ohne Restriktionen, die auch immer verfügbar waren. Das Buch war nie verboten und konnte auch erworben werden. Zahlreiche Nachdrucke wurden u.a. in Südamerika und Arabien hergestellt.

2009 wurde eine historisch kritische Ausgabe (Text aufgrund der Originalseiten 1925/26) mit Aufklärung und Kommentaren auf wissenschaftlicher Grundlage erarbeitet.

Prof. Dr. Brechtken fasste die Kernaussagen so zusammen: Hitler nahm das damalige Denken der Gesellschaft auf und machte eigene Aussagen.



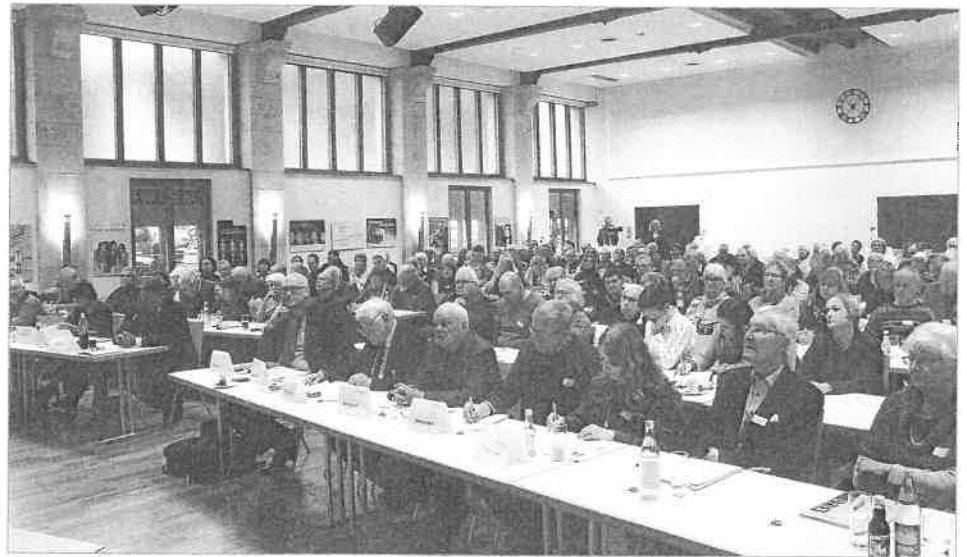
Wie aktuell „Mein Kampf“ heute ist, darüber referierte **Prof. Dr. Wolfgang Benz**, Berlin. Er stellte fest, dass Hitlers „Mein Kampf“ als Waffe heute nicht mehr gefährlich ist. Aber bei der AfD sind entsprechende ideologische Positionen zu erken-

nen. Der Rassismus der AfD richtet sich gegen Flüchtlinge und Muslime. Benz weist auf die Diskussion um den Landtags-Abgeordneten Gedeon in Baden-Württemberg. Der Historiker betonte, dass nach dem Zusammenbruch 1945 sich die Gesellschaft in solche, die nichts wussten, und solche, die mitmachen mussten, teilte. Doch es blieben viele Gesinnungsnazis übrig, die Seilschaften machten weiter, in den Parteien saßen Nazis. Das rechte Spektrum war 1964 bei den Wahlerfolgen der NPD erkennbar und später bei den Republikanern, heute bei den Parteien „pro Deutschland“ und „pro NRW“.

Bei der Pegida, so der Referent weiter, sei kein Programm und keine charismatische Gestalt erkennbar. Es sei eine diffuse Unzufriedenheit der Anhänger vorhanden. Nach dem Flüchtlingsstrom hat sich die Ideologie in eine Fremdenfeindlichkeit entwickelt.

Wenn heute wieder, so Benz, Minderheiten kriminalisiert werden, dann haben wir nicht genügend aus der Geschichte gelernt. Hitler hatte als Rechtfertigung die Botschaft „...die Juden sind an allem Schuld“, heute sind es die Muslime. Ausgrenzung ist der erster Akt. Antisemitismus beginnt im Denken und Handeln in der Mitte der Gesellschaft.

Das Fazit von Benz: „Antisemitismus können wir leider nicht beseitigen, aber wir



können dagegenarbeiten und uns damit auseinandersetzen.“

Die anschließende Podiumsdiskussion mit **Birgit Kipfer**, Sprecherin der Arbeitsgruppe Baden-Württemberg von „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ (MdL von 1988 bis 2009), und den Referenten wurde von den Gästen mit zahlreichen Fragen bereichert. Antworten lauteten u.a. „Demokratie muss auch Randgruppen aushalten“, die Strukturen damals sind mit heute nicht zu vergleichen (1933 waren Demokratie und Pressefreiheit abgeschafft), Aufklärung betreiben und „mit Bildung den rechten Populisten die Maske vom Gesicht reißen“.

„Mein Kampf“ präsentierte damaliges Denken und sollte die Bibel ersetzen. Zum mythisch überlagerten Symbol trug bei, dass es nach 1945 der Bevölkerung vorenthalten wurde. Verbotenes aber reizt. Deshalb ist es sinnvoll, beispielsweise in der Schule eine Doppelseite mit kritischer Edition zu behandeln und damit aufzuklären.

Ergebnis der Podiumsdiskussion: Wichtiger denn je ist heute, Engagement und kümmern um die Demokratie.

Text: Helga Übelmesser-Larsen

Fotos: Gemeinde Königsbronn

An Anziehungskraft verloren

Namhafte Historiker befassten sich in der Königsbronner Hammerschmiede mit der kommentierten Neuauflage von Adolf Hitlers „Mein Kampf“. Von Holger Scheerer

Rund 170 Anmeldungen zum Symposium der Georg-Elser-Gedenkstätte über Hitlers Buch „Mein Kampf“ waren im Königsbronner Rathaus eingegangen. Am Samstagmorgen versammelten sich die teils weitgereisten Gäste in der Hammerschmiede, wo sie von Bürgermeister Michael Stütz und Sybille Thelen von der Landeszentrale für politische Bildung empfangen wurden. Thelen leitet die Gedenkstättenarbeit der Landeszentrale und moderierte die Veranstaltung in der Hammerschmiede. Zu den zahlreichen Besuchern zählte übrigens unter anderem auch der ehemalige Kultusminister Andreas Stoch.

Im Mittelpunkt des Tages standen die Vorträge von drei Experten der Zeitgeschichte: Sven Felix Kellerhoff, leitender Redakteur beim Online-Kanal Geschichte der Tagesszeitung „Die Welt“, Prof. Magnus Brechtken, stellvertretender Direktor des Instituts für Zeitgeschichte München/Berlin sowie der durch seine zahlreichen Buchveröffentlichungen speziell zum Dritten Reich international bekannte Historiker und Publizist Prof. Wolfgang Benz.

Überfällig und wichtig

Die Referenten näherten sich dem Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Einig waren sich die Experten darüber, dass es wichtig und überfällig gewesen sei, Hitlers Propagandaschrift aus dem Jahr



Auch Königsbronns Bürgermeister Michael Stütz und der ehemalige Kultusminister Andreas Stoch (rechts) ließen sich am Samstag das Eiser-Symposium zu Hitlers „Mein Kampf“ nicht entgehen und tauschten in der Hammerschmiede aufmerksam den insgesamt drei Referenten. Viele weitere Fotos von dieser Veranstaltung gibt es auf www.hz-online.de/bilder. Foto: Holger Scheerer

1924 endlich einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dabei ging es den Herausgebern vom Institut für Zeitgeschichte nie um eine bloße Neuauflage des Werkes, sondern um dessen historisch-kritische Gesamtedition. So findet sich nun im ersten Band der 2000-seitigen Ausgabe der Originaltext von „Mein Kampf“ und im zweiten Band dessen in 3700 Fußnoten gegliederte wissenschaftliche Kommentierung.

Die wissenschaftliche Herkulesaufgabe des Instituts für Zeitgeschichte erwies sich von Beginn an

als voller Erfolg. Die erste Auflage war rasch vergriffen. Vor allem aber blieb die von vielen Kritikern befürchtete Renaissance, die das Buch in rechtsradikalen Kreisen machen könnte, völlig aus. Nach Auffassung von Kellerhoff sei vielmehr nahezu das genaue Gegenteil eingetreten. So habe der Mythos, der sich seit Jahrzehnten um das Buch rankte, durch seine kommentierte Neuauflage erheblich an Anziehungskraft verloren. „Das Argument des verbotenen Buches zieht nicht mehr“, so Kellerhoff. Die Verbotstheorie ist zweifellos ein wesentlicher Teil

des Mythos, der sich um das Werk rankt, das nie im eigentlichen Sinne verboten gewesen ist. Eine Neuauflage konnte lediglich deshalb nicht erscheinen, weil das Urheberrecht 70 Jahre lang beim Land Bayern gelegen hat, das sich einer Neuerscheinung widersetzte.

Keine Entwarnung

Diese ist nunmehr durch den Ablauf des Urheberrechts möglich geworden. Prof. Wolfgang Benz schlug in seinem Vortrag die Brücke von der Vergangenheit in die Zukunft, indem er sich die Frage

stellte, was Hitlers „Mein Kampf“ nun eigentlich für die heutige Zeit bedeute. Den Grund dafür, dass das Buch in rechten Kreisen keine zweite Karriere gemacht hat, sieht Benz ganz pragmatisch darin, dass es sich in der alltäglichen Propagandaarbeit als nutzlos erwiesen habe. Das „Arsenal des Nationalsozialismus“ werde nicht mehr gebraucht, man gebe sich jetzt modern, so Benz.

Die Schrift hat also heute ihre einst so beträchtliche Anziehungskraft erheblich eingebüßt. Entwarnung, so Benz, könne trotzdem nicht gegeben werden. Festzuhalten sei tatsächlich, dass die heutige Propaganda der Rechtspopulisten von Pegida bis AfD inhaltlich tatsächlich nicht mehr als vom nationalsozialistischen Schwulst und Donnerhall geprägt erscheine. Strukturell betrachtet, so Benz, ergäben sich jedoch erstaunliche Gemeinsamkeiten. Das Wesensmerkmal dieser stets gleichbleibenden Struktur sieht der Historiker in der Tendenz, komplexen Sachverhalten einen monokausalen Grund zuzuweisen. Immer würden auf diese Weise Schuldige gesucht und auch gefunden, und zwar immer außerhalb der eigenen Gemeinschaft.

Eine Podiumsdiskussion mit den Referenten, moderiert von Birgit Kipfer, Sprecherin der regionalen Arbeitsgruppe Baden-Württemberg des Vereins „Gegen Vergessen - Für Demokratie“, rundete die Veranstaltung ab. Kipfer blieb auch das Schlusswort vorbehalten.